

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
I. TEIL. DIE ORTSBESTIMMUNG DES BEGRIFFES IN MEISTER ECKHARTS METHAPHYSIK	
Erstes Kapitel. Eckharts Bestimmung der Beziehung zwischen dem ungeschaffenen und dem geschaffenen Sein. Problem und Lösungsversuche	13
A. Einleitung	13
B. Auszüge aus dem Text	17
1. Esse est deus	17
2. Deus est intelligere	18
3. Die Beziehung zwischen dem Ungeschaffenen und dem Geschaffenen	21
a. Iustitia et iustus	21
b. Ununterschiedenheit und Unterschiedenheit	23
c. Analogia	28
C. Lösungsversuche	29
1. Ideenrealismus	29
a. Die Totalität.	32
b. Die Identität	36
c. Zusammenfassend	42
2. Monismus	47
3. Orthodoxer Thomismus	61
a. Esse duplex	62
b. Die Substantialität und die Geistigkeit des absoluten Seins.	66
c. Die Beziehung zwischen essentia und esse in den geschaffenen Dingen	69
d. Die Analogielehre.	72
4. Dialektische Philosophie	73
a. Essenz und Existenz	74
b. Das ungeschaffene Sein als coincidentia oppositorum und ihre dialektische Beziehung zum Geschaffenen	76
Zweites Kapitel. Analogia entis	80
A. Analogia entis nach Thomas de Aquino	80
B. Die Analogie bei Meister Eckhart	90
C. Eckharts Lehre vom Sein und Nichts, untersucht auf Grund des Schemas der attributiven Analogie.	112
D. Zeit und Schöpfung nach Meister Eckhart.	120
Drittes Kapitel. Eckharts Bestimmung der Beziehung zwischen dem Ungeschaffenen und dem Geschaffenen. Lösung des Problems	124
A. Kein Ideenrealismus, sondern Transzendentalien-Hypostasierung	124
1. Iustitia, ausgelegt als zur realen Idee erhöhter Allgemeinbegriff	127

2. Die Beziehung zwischen iustitia und iustus, ausgelegt als Beziehung zwischen Idee und Individuum	128
3. Die realen Ideen als Kathegorien, nach denen die Welt aufgebaut wird	131
4. Kein Ideenrealismus, sondern Transzendentalien-Hypostasierung.	133
B. Kein univoker Seins-Monismus, sondern dynamische Ontologie der attributiven Analogie.	133
1. Essentia ist kein notwendiges 'suppositum' für die Seinsmitteilung des Schöpfungsaktes, sondern eine mit esse gleichzeitig geschaffene Realität	134
2. Die creatio ist nicht mit der mutatio identisch	137
3. Die thomistische Analogielehre steht Wache gegen den Pantheismus	140
4. Die Aporien, die Ebeling in Thomas' gratia-Lehre findet, sind nichts anderes als Ebelings eigene Fehlerklärungen	142
C. Kein orthodoxer, sondern reduzierter Thomismus mit neuplatonisch gefärbter Seinsauffassung	146
D. Keine dialektische, sondern analektische Philosophie	152

II. TEIL. DER BEGRIFF SCINTILLA ANIMAE

Erstes Kapitel. Scintilla animae als Ort der Gottesgeburt	161
A. Der theologische Hintergrund: Die Lehre von der Gottesgeburt bei den Kirchenvätern und Scholastikern	162
B. Eckharts Abwandlung der Lehre von der Gottesgeburt	170
1. Die Gottesgeburt und die Tugend	170
2. Das Geburts-Motiv	173
3. Die Gottesgeburt ist gleichzeitig unaufhörlich fortlaufend und augenblicklich	177
4. μορφοῦσθαι-configuratio	179
5. Die Askese und der Ort der Gottesgeburt.	180
Zweites Kapitel. Scintilla animae als intellectus inquantum intellectus	188
A. Hintergrund: einige Grundzüge der platonischen, plotinischen, augustinischen und thomistischen Erkenntnistheorie.	188
1. Plato	188
2. Plotin	189
3. Augustinus	190
4. Thomas de Aquino	193
B. Eckharts Lehre von der Sinnes- und Ideenerkenntnis	194
C. Eckharts Lehre von der Gotteserkenntnis	196
1. Intellectus inquantum intellectus	196
2. Intellectus als imago Dei	208
3. Intellectus und unum	210
Drittes Kapitel. Scintilla animae als essentia animae	217
Ergebnisse	221
Anmerkungen	229
Litteraturangaben	252
Ungedruckte Quellen	259
Verzeichnis der Abkürzungen	260